

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 31 (1937)
Heft: 8

Rubrik: Gebet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. April 1937

Schweizerische

31. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gümmligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 8

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Gebet.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn mit Ernst anrufen.

(Psalm 145, 18.)

Es ist Sonntagvormittag. Die Menschen sind in der Kirche. Nun beten sie das Vaterunser. Gott hört das Beten. Er ist jedem nahe. Zu derselben Zeit sitzt zu Hause eine alte Frau und betet. Ihre Füße sind schwach. Darum kann sie nicht zur Kirche gehen. Auch auf sie hört Gott. Er ist ihr nahe und will sie segnen. Gott hört jedes Gebet, das zu ihm aufsteigt, ob der Beter in der Stadt oder auf dem Lande wohnt, ob er in der Kirche oder zu Hause, auf dem Felde oder in der Fabrik die Hände faltet.

Wir brauchen deutsche Worte zum Beten. In England betet man englisch, in Schweden schwedisch, in Afrika afrikanisch. Aber für Gott ist es gleichgültig, in welcher Sprache ein Mensch betet. Er versteht jede Sprache. Es kommt bloß darauf an, ob wir ihn im Ernst anbeten. Er hört jedes ernste Gebet.

Gott sieht auch das Herz an. Manchmal können wir für unser Gebet nicht die rechten Worte finden. Es wird uns schwer, unsere Gedanken in Worte zu fassen. Gott sieht nicht auf die Worte, sondern auf das Herz. Wenn unser Herz fromm ist und nach Gottes Hilfe verlangt, so will Gott uns segnen und uns nahe sein. Das ist besonders gut für die Taubstummen. Sie sprechen oft undeutlich und können

die rechten Worte nicht finden. Gott aber versteht jeden, der sich im Ernst an ihn wendet.

Wenn du betest, so öffnet sich in deinem Herzen ein kleines Fenster gegen Gott hin. Da läßt Gott durch das geöffnete Fenster Segen und viel Gutes in dein Herz einströmen. Es ist, wie die warme Sonne durch das Fenster scheint und dir wohltut. Aber man muß mit Ernst und mit Andacht beten. Nur dann öffnet sich das Fensterlein in deinem Herzen, nur dann kann Gott dein Gebet segnen.

Näher, mein Gott, zu Dir.

Fahr ich auf leichtem, zerbrechlichem Schiffe
Mitten durch dräuende Felsen und Riffe;
Heben sich zornig die Wogen, die Wellen
Möchten mein Schifflein zermalmen, zerschellen,
Wünsch ich nur dieses mir:
Näher, mein Gott, zu dir.

Näher zu dir.

Schreit ich durch lauter Gefilde der Wonne,
Droben die lachende, leuchtende Sonne,
Blumen und üppiges Grün zu den Füßen,
Dorther vom Walde ein Rauschen und Grüßen;
Wünsch ich nur dieses mir:
Näher, mein Gott, zu dir,

Näher zu dir.

Wünsche, die glühend die Seele durchzogen,
Haben gar oft mich getäuscht und betrogen:
Mögen sie alle zerschäumen, zerrinnen,
— Was soll ich Erde und Asche gewinnen? —
Einer nur bleibe mir:
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir.